



Welche Medizin soll künftig noch bezahlt werden?

Das mediale Sommerloch ist die Zeit, in der alle Jahre wieder Politiker und Wirtschafts- und Verbandsfunktionäre den Versuch unternehmen, sich mit öffentlichkeitswirksamen populistischen Forderungen und Positionen zu profilieren. Was dabei in die Welt gesetzt wird, ist mehr oder weniger sinnig, wobei das weniger sicher überwiegt. Außer dass es sich dabei nur zu oft um Platttheiten oder um zu Elefanten gemachte Mücken handelt, kommt hinzu, dass die meisten Vorschläge dieser Art auch gar nicht neu, sondern lediglich die Wiederholung aus dem Vorjahr sind. Man könnte deshalb getrost jeden Sommer dann auch wieder den alten Kommentar hierzu abdrucken, den man irgendwann einmal geschrieben hat. Ein gelinder Trost mag sein, dass sich die Schauspieler auf der Bühne des großen Sommertheaters oft eher lächerlich machen, denn profilieren.

Wie dem auch sei, werden auf jeden Fall immer gerne auch die Gesundheitspolitik oder spezielle gesundheitspolitische Ideen auf die Bühne gebracht, so auch in diesem Jahr. So wollte der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach es in Zukunft verboten wissen, dass die Gesetzlichen Krankenkassen homöopathische Behandlungsleistungen und Medikamente bezahlen. Argumentiert wurde dies mit der widerlegten Wirksamkeit der Homöopathie sowie dem Zwang zu Einsparungen bei den Krankenkassen. Die Versichertenbeiträge sollten statt für zweifelhafte Therapieformen vielmehr für nachweisbar wirksame Medikamente und Behandlungen verwendet werden. Es verwundert nicht, dass daraufhin – auch gefördert durch einen Artikel im Spiegel vom 12. Juni 2010, der sich mit der Unwirksamkeit der Homöopathie befasste, – eine breite öffentliche Debatte entbrannte, an der sich

sowohl Mediziner als auch Laien beteiligten. Das Lager war natürlich gespalten und teilte sich in Gegner der Homöopathie und damit Befürworter des Vorschlags von Karl Lauterbach und überzeugte Befürworter der Homöopathie und somit Gegner des Vorschlags des SPD-Gesundheitsexperten. Interessant war, dass sich in beiden Lagern sowohl Mediziner als auch Nichtmediziner befanden.

Bemerkenswert war, dass es irgendwann gar nicht mehr nur um Homöopathie ging, sondern Schulmedizin und Alternativmedizin als konkurrierende Therapieformen kontrovers diskutiert wurden. Dies teilweise sicher auch aus Unkenntnis oder aber infolge mangelnder Differenziertheit, da Alternativmedizin mit Naturheilverfahren und Naturheilverfahren mit Homöopathie gleichgesetzt wurden, was natürlich nicht richtig ist. Auf durchaus vorhandene therapeutische Schnittmengen zwischen Schulmedizin und z. B. den Naturheilverfahren wurde – soweit ersichtlich – in der Debatte kaum eingegangen. Geprägt war letztere dagegen insbesondere durch den Streit über die erwiesene oder nicht erwiesene Wirksamkeit der nichtschulmedizinischen Verfahren. Interessant bei diesem Streit war und ist, dass die Gegner von Homöopathie und anderen alternativen Behandlungsformen quasi apodiktisch auf die nachgewiesene Wirksamkeit der anerkannten schulmedizinischen Therapieverfahren pochten, was



Hans Ditzel

wiederum den Vorwurf der Gegenseite provozierte, dass auch die schulmedizinischen Verfahren nicht immer helfen und Wirkung entfalten.

Letzteres kann kaum bestritten werden. Insbesondere die neueren Erkenntnisse der Genforschung zeigen, dass es Menschen gibt, bei denen an sich wirksame und sichere (schulmedizinische) Medikamente aufgrund einer spezifischen genetischen Disposition überhaupt nicht wirken können oder sogar gefährliche Nebenwirkungen entfalten. Aus Sicht von Professor Theo Dingermann von Institut für Pharmazeutische Biologie der Universität Frankfurt am Main steht deshalb ein Paradigmenwechsel in der Arzneimitteltherapie bevor, der die Gendiagnostik zum Schlüssel für eine „stratifizierte“ bzw. „personalisierte“ Medizin macht, die dazu führt, dass Therapieentscheidungen nicht nur krankheitsbezogen, sondern in der Zukunft auch pati-

entenbezogen getroffen werden (siehe dazu den Beitrag auf Seite XX).

Das Beispiel mag zeigen, dass auch die Schulmedizin keinen Anspruch auf Wirksamkeit erheben kann. Freilich lässt sich aus einer Nichtwirksamkeit schulmedizinischer Verfahren in bestimmten Fällen nicht herleiten, dass deshalb andere Behandlungsformen – z. B. die Homöopathie – zwangsläufig wirksam sein müssen. Dies wäre absurd.

Wieder einmal wird aber deutlich, dass man mit voreiligen Schlüssen zurückhaltend sein sollte, denn was wir heute wissen, ist mehr, als wir gestern wussten, und morgen werden wir mehr wissen, als heute. Ohne Not sollten deshalb Therapieansätze, deren Wirkungskausalität wir nicht erkennen können, die aber dennoch – weshalb auch immer – zu Behandlungserfolgen führen nicht vorschnell über Bord geworfen werden.

Denn wie so oft gilt auch dieses Mal wieder: Die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, sind langfristig auch nichts anderes, als der aktuelle Stand des Irrtums. Glaubt man dem erst vor kurzem wiederum im Spiegel erschienenen Artikel „Das Gedächtnis des Körpers“, so könnte unter Umständen auch der gendiagnostische Ansatz der personalisierten Medizin in absehbarer Zeit schon wieder in Frage stehen.

Hans Ditzel, Neuberg

Alternativ-Biologische Augenheilkunde

5 Jahre Therapieerfahrung



Bei der Frage, kann die alternative Augenheilkunde bei schweren Augenkrankheiten leisten, lautet die Antwort: Je nach Art des Leidens reichen die Erfolge vom Erhalt der aktuellen Sehkraft bis hin zur Hilfe, wo bisher alle Bemühungen vergebens waren.

Bei der Makuladegeneration, Retinitis, diabetische Retinopathie, Glaukom, Netzhauterkrankungen, Weitsichtigkeit u.a. geht die biologische Medizin von der Überlegung aus, dass degenerative Augenkrankheiten nicht isolierte Erkrankungen des Auges sind, sondern Symptome einer gesamtkörperlichen Störung. Deshalb umfasst die Therapie grundsätzlich neben der Therapie der Augen direkt, auch die des ganzen Körpers, der ganzen Person. Die Naturmedizin behandelt nicht die Krankheit als etwas Fremdes, dass es zu beseitigen gilt, sondern sie behandelt den kranken Menschen.

Die Therapie, die die Informations- und Regulationskräfte des Organismus verbessert oder wieder herstellt, ist in vielen Fällen erfolgreicher, als die „Jagd“ gegen das Symptom. Allerdings kann auch mit diesem System nicht allen geholfen werden; wegen der Art der Erkrankung sind auch völlige Heilungen eher selten, aber Besserung oder wenigstens der Erhalt der aktuellen Sehkraft sind die Regel, auch und gerade beim älteren Menschen.

Heute kann man die Augenakupunktur als eine Ganzkörper-Regulationsmethode betrachten, die – ausgehend vom Gedanken, dass das Auge ein Teil des Ganzen Organismus ist – auch entsprechend ganzheitlich ansetzt. Sie ist sanft und nebenwirkungsfrei.

Sabina Hasanagic-Schanz
Heilpraktikerin
Praxis für Naturheilkunde
Rheinstraße 7 (Merck-Haus)
64283 Darmstadt
Tel. 06151-21000
www.hasanagic.de



Sabina Hasanagic
Heilpraktikerin

Akupunktur bei:

- Makuladegeneration
- anderen Augenleiden
- Gelenkschmerzen
- Migräne
- Allergie

Praxis für Naturheilkunde
Merck-Haus
Tel.: 06151-21000

MARIENHOSPITAL Darmstadt

Martinspfad 72 · 64285 Darmstadt
Telefon 06151 406-0
Telefax 06151 406-104
www.marienhospital-darmstadt.de

Träger des Krankenhauses:
Schwestern von der
Göttlichen Vorsehung e. V.
Provinz Emmanuël von Ketteler

Eingang

Kreissaal

Neugeborenes

Am Marienhospital sind folgende Fachdisziplinen stationär und ambulant vertreten:

<p>Anästhesiologie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dr. med. A. Angräs • Dr. med. S. Bogosyan • A. Klein • Dr. med. H. Schweipenz <p>Chirurgie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dr. med. B. Erben • Dr. med. R. Fenkl • J. Herber • Dr. med. A. Strack • Dr. med. J. Britsch • Dr. med. P. Mayenschein • Dr. med. H. P. Kloss • Dr. med. R. Wagner • Dr. med. G. Frankenberger <p>Innere Medizin:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dr. med. A. Dörr • Dr. med. U. Ehrle • Dr. med. M. Göbel • Dr. med. M. Loos • Dr. med. A. Forster • Dr. med. K.-O. Steinmetz 	<p>Gynäkologie und Geburtshilfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dipl.-med. U. Brandes • Dr. med. W. Cikrit • Dr. med. J. Helfmann • Dr. med. M. Klein • Dr. med. R. Kurowski • J. Zimmermann • Dr. med. B. Gremm • Dr. med. S. Sliwinskij <p>Kinderheilkunde:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dr. med. M. Hachmann • Dr. med. E. Feil • Dr. med. J. Schuster • Dr. med. R. Ahl • Dr. med. Ch. Bohnert <p>Ambulant tätige Ärzte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Priv.-Doz. Dr. med. V. Hessemer, Augenoperationen • Dr. med. H. Schweipenz, Anästhesistin (Augenoperationen) • Dr. med. S. Müller, Augenoperationen • Dr. med. T. Katlun, Laserkorrekturen 	<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. med. H. P. Hoensch, Gastroenterologe • Frau Nold, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin • Prof. Dr. med. St. Peter, Urologe <p>Schlaf Labor (ambulant):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dr. med. K.-O. Steinmetz Internist (Pneumologe) • Dr. med. A. Forster, Internist (Pneumologe, Somnologie) <p>Angeboten werden unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wassergeburt • ambulante Behandlungen • Geburtsvorbereitungskurse • Rückbildungsgymnastik • Säuglingspflegekurse • Informationsabende für werdende Eltern • Babymassage • Hebammensprechstunde • Babytreff • Stillvorbereitungskurse • Neugeborenen-Herzscreening
---	--	---